



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachung. Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen werden:

die **Landwehr-Mannschaften der Jahrgänge 1870, 1871, 1872, 1873, 1874** und die **Mannschaften der Seewehr I. Classe der vorgenannten Jahrgänge mit Ausnahme der bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig eingetretenen Mannschaften der Jahrgänge 1870 und 1871, welche 4 Jahre activ gedient haben, oder in ihrem 4 Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind, sämmtliche Reservisten, Marine Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen sind und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporair und dauernd anerkannten Salbinvaliden dieser Altersklassen**

nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortschaften dieselben

a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schkenditz) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72:

- den 24. April cr., Vormittags 9 Uhr, in Lützen im Gasthose zum rothen Löwen,
- den 24. April cr., Mittags 12 Uhr, in Großgörschen am Denkmal,
- den 24. April cr., Nachmittags 3 Uhr, in Kleingoddula am Pfister'schen Gasthose,
- den 25. April cr., Vormittags 9 Uhr, in Kötschau am Gasthose,
- den 25. April cr., Mittags 12 Uhr, in Föfchen am Kiegl'schen Gasthose,
- den 26. April cr., Mittags 12 Uhr, in Schkenditz auf dem Marktplatz,

b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72:

- den 24. April cr., Vormittags 9 Uhr, in Beulich am Gasthose,
- den 24. April cr., Mittags 12 Uhr, in Dörstewitz am Gasthose,
- den 25. April cr., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt im Gasthose zum Stern,
- den 25. April cr., Mittags 12 Uhr, in Schaffstädt am Rathskeller,
- den 26. April cr., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthose,
- den 26. April cr., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe die Mannschaften des Landbezirks, sowie die Mannschaften der Jahrgänge 1870, 1871, 1872 und 1873 des Stadtbezirks,
- den 26. April cr., Nachmittags 4 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe die Mannschaften der Jahrgänge 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880 und 1881, sowie die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen sind und die zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften des Stadtbezirks.

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen.

Den Mannschaften der Stadt **Merseburg** gehen **keine** besonderen Ordres mehr zu. Die Militairpässe sind mit zur Stelle zu bringen. Weißenfels, den 7. April 1882.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando. Günbdl.

Die Ortsvorsteher weise ich hierdurch an, vorstehende Bekanntmachung in den Gemeinde-Versammlungen oder auf sonst geeignete Weise noch besonders zur Kenntniß der betreffenden Mannschaften zu bringen.

Der königliche Landrath. **v. Helledorf.**

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 11. April. Der Kurator der Anstalt Halle, Geheime Ober-Regierungsrath Dr. **Roedenbeck**, welcher zum Präsidenten des Magdeburger Konfistoriums ernannt worden ist, hat, einem Privat-Telegramm der Nat.-Ztg. zufolge, dies Amt angenommen.

Schwern, 10. April. Die Erbgroßherzogin ist gestern Abend in Palermo von einem Prinzen entbunden worden.

Wien, 9. April. Der Montags-Review zufolge hat der Ministerpräsident, Graf Taaffe, gemeine Weisung erteilt. Versammlungen mit ausgesprochen antisemitischer Tendenz überhaupt nicht zu gestatten; die Polizei-Organen sollen angewiesen werden, Versammlungen, in welchen derartige Bestrebungen auch nur nebenher auftreten, sofort aufzulösen. Die Regierung halte sich für verpflichtet, einen jeden Staatsbürger ohne Rücksicht auf seine politische oder konfessionelle Anschauung in allen seinen Rechten zu schützen.

Wien, 10. April. Der Feldzeugmeister Philippovic in Wien ist auf sein Ansuchen als

kommandirender General nach Prag veretzt worden. Zum kommandirenden General in Wien wurde Feldzeugmeister Bauer in Hermannstadt und zum Präsidenten des Militärgerichts Feldmarschall-Lieutenant Döpfner ernannt.

Pest, 11. April. Die Witterungs-Verhältnisse in Ungarn sind unverändert, Schneefälle und kalter Regen wechseln ab. Die Getreidesaaten haben bisher nirgends Schaden gelitten, nur Obst und theilweise die Weintrauben haben gelitten.

Paris, 10. April, Abends. Freiherr von Thielmann, Botschaftsrath und wiederholt Geschäftsträger in Abwesenheit des Fürsten Hohenlohe, hat die Insignien eines Kommandeurs des französischen Ordens der Ehrenlegion erhalten. Gambetta hat auf seine Reise nach Marseille wieder verzichtet, da er sich vergewissert, daß die dortigen Radikalen ihm einen nichts weniger als sympathischen Empfang bereitet haben würden.

Dublin, 10. April. Der irische Deputirte Parnell, welcher am 13. October v. J. verhaftet und in Kilmainham gefangen wurde, ist auf eine Woche und gegen die Verpflichtung

auf Ehrenwort, sich nach dieser Zeit wieder zu stellen, aus der Haft entlassen worden, um seiner in Paris wohnenden Schwester, deren Kind gestorben ist, einen Besuch abstatten zu können.

Petersburg, 11. April. Anlässlich der Ernennung Giers' sagt das Journal St. Petersbourg: Dieselbe werde keine Veränderung in Rußlands auswärtiger Politik herbeiführen. Die Politik der Regierung sei klar festgestellt in dem nach der Thronbesteigung des Kaisers am 16. März erlassenen Circularschreibens, welches die Unterschrift Giers' trage, noch heute in Kraft sei und wie Alles hoffen lasse, noch lange das Programm der Regierung bleiben werde. Das Journal citirt die wesentlichsten Stellen des Circulars, namentlich, daß Rußlands auswärtige Politik eine wirklich friedliche sein werde und Rußland seinen Freundschaften und traditionellen Sympathien treu bleiben werde und bei Wahrung seiner Stellung im Concert der europäischen Mächte sich für solidarisch halte für den allgemeinen Frieden, der auf Achtung der Rechtsverträge beruhe. Das Journal hebt schließlich hervor, daß die auswärtigen Angelegenheiten

Auflands während eines Dreiviertel-Jahrhundert nur von zwei auswärtigen Ministern Reslerode und Gortschakoff, geleitet seien und erblickt darin einen Beweis für die Stabilität der auswärtigen Politik des Reiches und ein sicheres Unterpfand für die Zukunft.

Warschau, 11. April. Die befürchtete Judenhege während der Osterfeiertage ist nicht zum Ausbruch gekommen. Hauptächlich ist dies den von den Behörden getroffenen Vorsichtsmaßregeln und namentlich dem Verbote, die Schanloale öffnen zu dürfen, zu danken. Es herrscht vollständige Ruhe.

Rom, 10. April. Der König empfing heute Nachmittag den serbischen Gesandten **Schiffes**, welcher ein Schreiben des Königs Milan betreffend die Annahme des königlichen überreichte. — Nach einer Meldung aus **Montevideo** von heute, hat der Zwischenfall mit der Regierung von **Uruguay** unter den vom italienischen Geschäftsträger formulirten Bedingungen eine befriedigende Lösung dahin gefunden, daß die Schuldigen bestraft werden, daß die Beschädigten eine Entschädigung von 50,000 Francs erhalten und daß dem italienischen Geschäftsträger vom Präsidenten der Republik Uruguay ein offizieller Besuch abgestattet wird. — **Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen** ist heute wieder hier eingetroffen. Der **König von Württemberg** wird nächsten Mittwoch hier erwartet. Zu Ehren beider kaiserlichen Gäste findet Donnerstag ein Diner bei Hofe statt.

Aus Stadt, Kreis und Provinz. Der Nachdruck unserer „D. G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merkel. Kresl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merkelburg. Der Zeitchrist des königlichen Preussischen Statistischen Bureau's (Heft III. und IV. 1881) entnehmen wir nachstehende unsre Provinz resp. unsern Regierungsbezirk und Kreis betreffende Mittheilungen:

I. Die Frequenz und der Wäberverbrauch im Jahre 1880 der im Regierungsbezirk Merkelburg liegenden Vადերorten:

Soolbad Artern 6274 Wäder, Mineralbad Wibra: 45 Wädegäste, 2118 Wäder, 12 Freibäder, Soolbad Köfen: 1773 Kurgäste, 2669 Wäder, Mineralbad Lauchstädt: 209 Kurgäste, 1988 Wäder, 315 Freibäder, Mineralbad Neuhagoczy: 158 Kurgäste, 1780 Wäder, Soolbad Wittenfin: 731 Kurgäste, 8600 Wäder, 183 Freibäder, Soolbad Dürrenberg: 310 Kurgäste, 5747 Wäder.

II. Die evangelische Bevölkerung und ihre kirchlichen Verhältnisse in der

Provinz Sachsen nach der letzten Volkszählung am 1. December 1880.

Die evangelische Bevölkerung der Provinz Sachsen betrug am 1. December 1880 2153918 Personen. Auf je 1000 der Gesamtbevölkerung kommen 932 Evangelische. Es waren vorhanden: 1453 evangelische Pfarrorte, 1044 Orte, in welchen eigene Gottesdienste stattfinden, 1021 Ortschaften ohne eigenen Gottesdienst, 2416 ev. Kirchen, 119 Kapellen und Bethäuser, 1681 geistliche Stellen, 10 Militär-Pfarrämter und Stellen bei öffentlichen Anstalten. Auf je 1 ev. Pfarrort der Parochie kommen durchschnittlich 1482, auf je 1 gottesdienstliches Gebäude 812, auf je 1 geistliche Stelle 1281 Seelen. Der durchschnittliche Umfang eines Pfarrbezirks betrug 1737 Hectar. An Ephoraten (Superintendenturen) einschließlich der Militär-Oberpfarrämter waren 97 vorhanden. Auf je 1 Superintendenten kamen durchschnittlich 17 Geistliche. Neugebaut wurden in der Provinz 1880 5 Kirchen, restaurirt 3 Kirchen resp. Kapellen.

III. Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1880 für die Provinz Sachsen. (Zunahme gegen 1875 6,59 Prozent.

Die Gesamtbevölkerung betrug 2312007 Personen, davon waren 2153918 Evangelische, 145498 Katholiken, 6700 Juden, 5881 Dissidenten und Sonstige. Der Flächeninhalt betrug 461,39 □ Meilen oder 2524451 Hectar. Es waren vorhanden: 288521 bewohnte Gebäude, 1288 sonstige Wohnräume, 31877 Einzelhaushaltungen, 476751 Familienhaushaltungen, 3648 Anstalts-Haushaltungen, 144 Städte, 3012 Landgemeinden, 1064 Gutsbezirke.

IV. Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1880 für den Regierungsbezirk Merkelburg.

Der Flächeninhalt des Regierungsbezirk betrug 1020671 Hectar. Es waren vorhanden: 71 Städte, 1609 Landgemeinden, 574 Gutsbezirke. Die Wohnbevölkerung betrug 968,968 Personen (480587 männliche, 488381 weibliche) wovon 954907 Evangelische, 13761 Katholiken, 1332 Juden, 494 Dissidenten, 604 ohne Religionsangabe. Die Zahl der bewohnten Gebäude betrug 123537, die der sonstigen Wohnräume 412, die der Einzelhaushaltungen 14100, die der Familien-Haushaltungen 195157, die der Anstalts-Haushaltungen 1514.

V. Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1880 für den Kreis Merkelburg.

Der Flächeninhalt des Kreises Merkelburg betrug 57599 Hectar. Im Kreise liegen 5 Städte, 165 Landgemeinden, 55 Gutsbezirke.

Die Zahl der bewohnten Gebäude betrug 8772, der sonstigen Wohnräume 10, der Einzelhaushaltungen 926, der Familienhaushaltungen 13726, der Anstaltsaushaltungen 82. Ortsanwesend waren 69309 Personen, nämlich 33419 männliche und 35059 weibliche, ortsabwesend 644 Personen, nämlich 450 männliche und 194 weibliche, an anderen Orten wohnhaft wurden gezählt 831 Personen, nämlich 516 männliche und 315 weibliche, die Wohnbevölkerung betrug 69122 Personen, nämlich 33869 männliche und 35253 weibliche. Die Einzelhaushaltungen wurden gebildet von 361 männlichen und 565 weiblichen Personen. Zu den Familien-Haushaltungen gehörten 67218 Personen, nämlich 32674 männliche und 34544 weibliche. Gezählt wurden 4164 Dienstboten (1154 männliche und 3010 weibliche), 1327 Gewerbs- und Arbeitgehilfen (1273 männliche, 54 weibliche), 411 Pflöglinge und Pensionäre (235 männliche und 176 weibliche), 146 Zimmermieter (120 männliche, 26 weibliche), 387 Schlafgänger (338 männliche, 49 weibliche), 1165 Personen der Anstaltsaushaltungen (900 männliche, 265 weibliche). Im Zählorte geboren waren 37797 (18823 männliche, 18974 weibliche), im Reichsaulande geborenen 125 (84 männliche, 41 weibliche), von 4 Personen (2 männliche und 2 weibliche) war Geburtsort unbekannt. Der Nationalität nach waren 68424 Personen (33351 männliche, 35073 weibliche) Preußen, 822 (533 männliche, 289 weibliche) andere Deutsche, 67 (51 männliche, 12 weibliche) Reichsausländer. Von den gezählten 457 Militär-Perionen waren 409 Preußen, 48 andere Deutsche. Der Religion bezw. Confession nach wurden gezählt 68532 Evangelische, 737 Katholiken (incl. Griechisch-Katholische), 23 Juden und 17 Dissidenten.

† Das Rudolstädter Schauspiel-Perional unter Leitung ihres vorzüglich hier bestrenommirten Directors Herrn Scherbarth hat an den beiden Osterfeiertagen wieder glänzend reüssirt. Leider waren die Vorstellungen nicht nach Verdienst dieser vorzüglichen Kräfte besucht, doch spendete das anwesende Publikum nach jeder Scene, jeden Act diesem trefflichen Ensemble den wohl verdienten Applaus. Herr Scherbarth, ein Künstler ersten Ranges, welcher zur Zeit in Petersburg am Hoftheater Senation erregt, dürfte schon allein Verantwortung sein den Saal im Wivoli zu füllen. Die übrigen mitwirkenden Damen wie Herren lösten ihre Aufgabe, wie schon früher besprochen, zur vollen Zufriedenheit und wäre bei dem Gastspiel der Weimaraner, trotz der großen Berühmtheit derselben, nicht Alles in Bewegung gesetzt volle Häuser zu erzielen, es wäre denselben nicht besser gegangen im Bezug

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

Luisie stützte sich auf den grün angestrichenen Zaun eines dieser Blumenärten. Vor ihr stand ein pausbackiger kleiner Junge, der schmagend sein Butterbrot verzehrte und die bleiche Fremde mit großen verwunderten Augen anstarrte. Ihr Blick ruhte begehrlch auf dem Brot des Kindes; aus dem Hause drang ihr der Geruch warmer Speisen entgegen.

„Bitte, rufe deine Mutter“, sprach sie mit schwacher Stimme. Das Kind eilte fort.

Bald darauf erschien eine robuste stämmige Frau in der Hausthür. Sie war beim Mösten der Kaffebohnen beschäftigt gewesen, und schwang noch jetzt die Kaffeetrommel in der Hand, um die kostbare Frucht nicht verbrennen zu lassen, die Ärmel ihrer hellen Nachjacke waren aufgeschlagen, ihr Gesicht war von der Gluth des Feuers geröthet.

„Nun, was soll's!“ rief sie mürrisch zu Luisie hinüber.

Diese lehnte sich schwer auf die niedliche Umzäumung. Sie hatte um ein Abendessen bitten wollen, aber jetzt versagte ihr der Muth. Sie wiederholte mit kaum verständlicher Stimme ihren heute so oft gemachten Antrag.

„Was? Sie wollen sich bei mir vermiehen? Das seht mir noch, zu meinen fünf Kindern auch noch ein Dienstmädchen ins Haus zu nehmen. Ich besorge das Wenige selber und

bin froh, wenn ich einen Esser weniger im Hause habe.

Sie kehrte brummend ins Haus zurück und Luisie taumelte weiter die Straße entlang. „Das war zum letzten Mal“, sagte sie vor sich hin. Sie wußte nicht, wohin ihre Füße sie führten, aber eine dunkle Erinnerung tauchte in ihr auf, daß in dieser Richtung der Strom liege mit seinen dunklen kühlenden Fluthen und der tiefen Stille auf seinem Grund.

„Da kann ich mich satt trinken!“ sprach sie, satt. „Welch ein Begriff! der kleine Junge hatte ein so großes Stück Brot — ob er's ganz aufißt? Es muß doch sehr schön sein, ein Kind zu sein und im Gärtchen zu sitzen, bis die Mutter zum Abendbrot ruft. Und dann Butterbrot bekommen und essen so viel man will! Ich hatte es auch einmal so gut, als meine Mutter noch lebte; aber nun ist sie todt und Niemand fragt nach mir — der Einzige, der mir Etwas gereicht hätte, den möchte ich nicht ansehen — jetzt ist es zu spät. Ob sie Alle jetzt Abendbrot essen? Auch die Käschchen und die kleinen Schöphunde — — sie bekommen Alle, Alle ihr Futter — — Ich dachte es ja immer, daß ich wahnsinnig werden mußte. Jetzt ist es so weit, das fühle ich. Ich möchte, ich wäre auch ein Käschchen oder ein Hund, oder ein kleiner Junge, der ein Butterbrot hat. Ich bin nie, nie unglücklich gewesen bis heute, und glaubte doch oft so elend zu sein, daß ich nicht unglücklicher werden könnte.“

Dunkle Nacht legte sich auf ihre Augen, vor ihren Ohren brauste und rauschte es wie

Wassermogen, und sie fühlte, wie ihre Stirn hart auf die Pflastersteine niederschlug.

Es hatte lange gewährt, ehe sie wieder zur Besinnung kam. Sie öffnete die Augen und blickte sich verwundert um. Die blauebenen Gardinen ihres Lagers beschränkten ihren Blick und übergoßen sie wie die gestickte Decke des Bettes mit bläulichem Schimmer. Das that ihr wohl, Blau war immer ihre Lieblingsfarbe gewesen — — sie lehnte sich beghaglich in die Kissen zurück und suchte sich die letzte Vergangenheit ins Gedächtniß zu rufen. Ihr war als habe sie immer von Butterbrot und kleinen Hunden geträumt und von Frauen mit rothen Gesichtern. „Was für ein seltsamer Traum“, sprach sie sinnend vor sich hin, „und doch, er war entsetzlich.“

Die Vorhänge wurden zurückgeschlagen, ein gutmüthiges Frauengesicht von einer weißen Haube umrahmt, neigte sich über sie.

Wer war das? Sie hatte so viele solcher Frauenköpfe mit weißen Hauben gesehen die letzte Zeit — — aber diese war nicht darunter. Und doch war sie ihr bekannt, noch von früher her. — „Frau Balzer!“ rief sie plötzlich in freudigem Erkennen aus und machte einen Versuch, der alten Frau die Hand zu reichen.

„Gott sei Dank, daß Sie mich endlich erkennen, liebes Fräulein!“ rief die treue Wärterin entzückt. „Was das für 'ne Freude geben wird! Jetzt sind Sie genesen, sagte der Doctor. O, Gott sei ewig Lob und Dank dafür.“

Luisens Blick schweifte im Zimmer umher.

auf Besuch wie den Rudolstädtern. Auch des vortrefflichen Ballets wollen wir danken erwähnen und wäre zu wünschen, daß ein kunstliebendes Publikum Merseburgs auch den Beweis liefert, daß es Gutes zu wirbigen versteht.

† Der Durchschnitts- = Marktpreis der Ferkeln betrug in der Woche vom 2. bis 8. April pro Stück 15,00 M. bis 17,25 M.

† **Merseburg.** Mit Graupelwetter und Schneeflocken, abwechselnd mit hellem Sonnenschein begrüßte uns der nettsche April am zweiten Osterfeiertage. Nachdem er schon am ersten Festtage eine kleine Probe des den ganzen Winter hindurch entbehrten lustigen Flockenspiels gezeigt, kam Tags darauf ein dichter Chor dieser lustigen Gesellen an, deren Weibens aber nicht von Dauer war; sie verwandelten sich sofort, denn sie mochten wohl merken, daß sie in dieser Gestalt nicht mehr zum schmucken Grün der Natur paßten. Dabei aber führte der grämliche Boreas schon seit einigen Tagen vorher sein unliebsames Pöpler mit der ihm eigenen Strenge, so daß wir armen Menschenkinder unsere vor dem Feste aufgebauten Pläne von zu machenden Partien und Spaziergängen aufgeben mußten und den Ofen, den wir schon vor der Saison pensionieren zu können meinten, von neuem in volle Thätigkeit zu setzen uns genötigt sahen. Wie schmerzlich unsern Lieblingen, den Weilchen, Anemonen, Primeln, Crocus und vielen andern Erstlingen des Frühlings diese harte Behandlung ist, wird Jeder fühlen, nicht minder aber auch die lieben Säger in Wald und Feld, welche schon vorher so manche Probe zum großen Wald- und Welt-Konzert gehalten hatten, das sie uns zum Feste aufzuspielen gedachten. Und wie gern hätte der Kirsch-, Birn- und Pfaffenbaum und so mancher Strauch seinen Festschmuck angelegt und mit seinem Blütenmeer Auge und Herz Aller erfreut, wenn nicht die frostigen Winde das weiße Gewand derselben in ihren Blütenbüschen zurückgehalten hätten. So geht es aber: Wir denken und Gott lenkt.

† Das Postamt in **Schaffstädt** ist aus dem Nettschen Hause nach dem vom Gastwirt Moritz daselbst neu erbauten Postgebäude verlegt worden.

Magdeburg, 8. April. (Dampfkessel-Explosion.) Heute Nachmittag 3^{1/4} Uhr ist, wie die Magdeb. Ztg. berichtet, der vordere Kessel des der österreichischen Nordwest-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft gehörigen Dampfers „Austria“ explodiert. Das Schiff lag seit 1 Uhr Mittags in der Bolkelle in der Höhe von Walters Garten unter Dampf vor Anker und sollte noch heute mit zwei leeren Fahrzeugen nach Hamburg abfahren. Die „Austria“ ist in der Mitte durch-

gebrochen und fast vollständig zertrümmert, mehrere große Kessel- und sonstige Eisenteile sind einige hundert Schritte weit fortgeschleudert, kupferne Siederöhre sind bis in die Mittelstraße geflogen, im Deumgarten sowie in den andern in der Nähe befindlichen Häusern lagen Holz- und Eisenteile des Dampfers. Ein zehn Fuß langes Eisenstück war bis in die Mittelstraße geflogen und hat sich dort drei Fuß tief eingebohrt. Leider hat die Katastrophe auch vier Menschenleben gefodet. Die Leiche des zweiten Steuermanns, Stahlberg aus Heinrichsberg war bis in den Garten des Partikuliers Ferchland, Zollstraße 14, geschleudert und lag dort als fast unkenntliche Fleischmasse, den zweiten Bootsmann Peversdorf aus Peversdorf hat man in der Nähe des Schiffes unmittelbar nach der Explosion in der Elbe ertrinken sehen, der Kapitain Siems aus Biege im Haundörferchen und der Heizer Peters aus Peversdorf werden vermißt, dieselben sind höchst wahrscheinlich in's Wasser geschleudert und nicht wieder zum Vorschein gekommen. Der Maschinist, ein Heizer und drei Bootskleute waren vorn in ihren Kajüten und sind mit einem bloßen Schreden davongekommen. Als Ursache des Unglücks wird Mangel an Wasser im Kessel angenommen. Ein etwa zehn Fuß langes Eisenrohr flog u. A. auch in den Salon des Mittag'schen Hauses und schlug auf zwei Seffel auf, die wenige Sekunden vorher von dem Besitzer und der Besitzerin des Hauses, die durch den scharfen Knall der Explosion aufgeschreckt wurden, verlassen worden waren.

Vermischtes.

— An die Getreuen in Jever ist, wie uns von dort geschrieben wird, folgende Zuschrift eingegangen:

„Da is he wedder, de schöne Dag,
De us het nien Kanzler bracht!
Nu ic bin in den Bund upnemen,
Darv ic uk mit den Bidrag kamen.
So lang de Bur dat Leven holt!
Blickt he up sinen Bismarck holt!
De olle Bur von 1881.“

Ferner ging folgender Brief aus einem Orte bei Witten ein:

„An die Getreuen in Jever. Schon längst habe ich Ihn (Bismarck) ein Geburtstagsgeschenk machen wollen in Gestalt eines Fäßchens Bier. Aber er bekommt bei seinem Geburtstage regelmäßig so viel, daß er doch nicht alles probieren kann. Da habe ich gedacht: schenke ihm ein Fäßchen Bier, indem Du es an die Getreuen in Jever schickst. Ich hoffe, daß die es sich schmecken lassen werden an seinem Geburtstage. Und nun mit einem tüchtigen Glückwunsch

zu seinem Wiegenfeste mit bestem Gruße der getreue W. D.“

Zur Prüfung dieser Vorlage vermittelte sich die Getreuen am 4. d. Mts.

New-York. Ein schlagend widerlegtes Gerücht, kürzlich zirkulirten an der Fondsbörse beunruhigende Gerüchte über die finanzielle Lage des amerikanischen Rabobs Jay Gould. Dieser nahm anfangs die Gerüchte nicht ernst; als dieselben aber nicht aufhören wollten, im Gegentheile immer größer Dimensionen annahm, entschloß sich Mr. Gould, denselben mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Er hatte in seinen Kassen auf seinen Namen lautende vollständig unbelastete Wertheffekten für 53 Millionen Dollars. Er lud die hervorragendsten New-Yorker Firmen zu sich ein, legte ihnen die gesammelten Papiere vor und forderte sie auf, dieselben eingehend zu prüfen. Das Resultat der Verifikation — die 53 Millionen Dollars wurden vollständig intakt gefunden — wurde sogleich an der Börse bekannt gemacht und hatte eine sofortige Hausse in allen Werthen zur Folge. Leider, sagt der Courier der Vereinigten Staaten, ist nicht Jedermann in der Lage, ungünstige Gerüchte in so schlagender Weise zum Schweigen zu bringen.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 11. April 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtagen bei Posten aus erster Hand

Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 215—228 M., feinste bei 232 M. bez.

Roggen 1000 kg 165—171 M.

Gerste 1000 kg Randgerste bei kleinem Angebot 162—172 M., feine und Chevalier 174—185 M.

Ortzenmaiß 50 kg 14,50—15,00 M.

Hafer 1000 kg geringe Sorten dringend angeboten 147—154 M., feine geücht 166—170.

Rümel 50 kg 26—26,50 M.

Maiz 1000 kg Donau 152—160 M., amerik. 150—155 M., amerikanischer 157—160 M.

Mohnsaamen 50 kg blauer ohne Angebot.

Stärke 50 kg 22,25—22,50 M.

Spiritus 10,000 Liter-Proz. loco — Kartoffel- — Rüben- — Rüböl 50 kg 28,50 M.

Solaröl 50 kg loco und termine 8—8,25 M. bez.

Malzemei 50 kg fremde 5,50 M., biesige 6 M.

Futtermei 50 kg 8,50 M.

Reis, Roggen- 50 kg 6,30—6,50 M., Weizenhaale bis 5,50 M., Weizenrestklee 5,90—6 M.

Delftschen 50 kg loco und Termine 7,75—8 M.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Windbera 7

	11/4.	Abds. 8 U.	12/4.	Mora. 8 U.
Barometer Mill.	754,5			754,5
Thermometer Celsius	+ 4,2			+ 4,2
Rel. Feuchtigheit	61,5			58,4
Wind	6			0
Stärke	NO			NO
Stärke	3			3

Der Druckdruck reducierte sich von 1,79 auf 1,70.

Durch die hohen Fenster kam der Sonnenschein voll und strömend herein, vor ihrem Bett stand ein zierliches Tischchen, mit eingemachten Früchten und Arzneien bedekt.

„Aber wo bin ich denn?“ fragte sie, indem sie sich auf einmal ihrer früher so bebrängten Lage entann.

„In guten Händen, Fräulein; das ist Alles, was Sie vorläufig zu wissen nöthig haben. Jetzt müssen Sie vor allen Dingen schlafen und gar nicht nachdenken.“

Luise erholte sich schnell. Schon nach wenigen Tagen konnte sie das Bett verlassen und im Zimmer umhergehen. Aber je mehr ihre Willensstärke wiederkehrte, desto mehr wuchs ihre Begierde, zu erfahren, wem sie all die Bequemlichkeiten und zarten Aufmerksamkeiten zu danken habe, die sie sündlich genoß. Ihre Erinnerung war wiedergekehrt, sie wußte deutlich wie sie auf der Straße vor Hunger umgefunten war — aber was war dann geschehen? Sie war durch fremde Menschen aufgehoben und in ihre Wohnung getragen worden, hatte ihr Frau Balzer mit Thränen erzählt. Dann hatten wohlthätige Menschen sich ihrer angenommen, hatten die gutmüthige Wirthin als ihre Pflegerin angestellt und auf die freigebigste Weise für all ihre Bedürfnisse gesorgt. Wer diese Freunde seien, dies zu erfahren, drang sie in Frau Balzer vergebens. Sie beschaltigte sich unausgesetzt mit diesem Gedanken, ja, ihre Reizbarkeit stieg zu einem so hohen Grade, daß die alte Frau fürchten mußte, die stete fieberhafte Unruhe könne den abgespannten Nerven der Genesenden schaden.

„Nun denn,“ sprach sie eines Tages nachgehend, „da Sie gar nicht nachlassen, so hat die Person, welche so gültig für Sie gesorgt hat, eingewilligt, hierherzukommen.“

Luise fiel ihrer Pflegerin ungestüm um den Hals. „O Dank, Dank!“ rief sie, freudig erregt, aus. Diese Ungewißheit war auch nicht länger mehr zu ertragen.“

„Aber Sie müssen hübsch ruhig sein,“ versetzte diese, sie ins Sopha niederdrückend und die gesteppte Seidendecke sorglich über ihre Kniee breited. „Nicht so aufgereg, sonst muß ich nur bereuen, Ihnen diese Unterredung verschafft zu haben.“

Sie strich mit mütterlicher Bärtlichkeit die feuchten Locken ihrer Pflegebefohlenen zurecht und ging hinaus, indem sie noch einmal zur Ruhe ermahnte. Luise preßte beide Hände auf das ungestüm pochende Herz. Wen sollte sie jetzt sehen? Wer war es, der sie von einem gewissen Tode errettet, der ihr den Glauben an Gott und die Menschheit erhalten. Sie konnte nur auf Einen rufen, und ihr Herz erbeute in Wonnehauern dabei, und doch überfiel sie eine erstickende Angst, daß er es sein könnte. Sie heftete ihre dunkeln, durch die Krankheit noch größer gewordenen Augen im athemloser Spannung auf die Thür.

Sie wurde geöffnet, ein Mann trat herein. Er war es, Erlin. Luise verberg heiß glühend ihr Gesicht in den Händen. Er blieb an der Thür stehen, auf seinen Lippen schwebte ein bitteres Lächeln.

„Ich wußte es wohl, mein Fräulein, daß

Ihnen mein Anblick nur peinlich sein könnte. Ich hätte daher gern das Zusammentreffen vermieden, wenn nicht —“ Sie nahm die Hände vom Gesicht.

„O ich bitte, bleiben Sie, treten Sie näher,“ bat sie mit schwacher Stimme, auf einen nahen Stuhl deutend.

Er nahm mit einer kühlen Verbeugung Platz.

„Ehe ich Ihnen meinen Dank sage für Alles, was Sie an mir gethan,“ fuhr sie mit vibrirendem Ton fort, „möchte ich Ihnen zunächst das Bekenntniß meines Lebens ablegen.“

„O nicht doch, mein Fräulein, es möchte Sie zu sehr aufregen,“ wehrte er ab.

„Nein,“ entgegnete sie entschieden. „Ich bitte, wollen Sie mich anhören?“

Er verneigte sich zustimmend. Sein Blick ruhte auf ihrem bläulich-schimmernden Haar, das aufgelöst in fessellosen Locken über das weiße Kleid hinabwogte und in einzelnen feuchten Ringeln auf Stirn und Hals lag — auf dem durchsichtig bleichen Antlit mit dem blauen Arzenei an den Schläfen, — auf den schlanken, biegsamen, abgekehrten Händen, die gefaltet auf der blauen Seidendecke lagen. Er wandte das Auge ab.

Sie begann ihre Erzählung von jenem Punkte, wo sie von ihm Abschied genommen hatte, um in die Welt hinauszuzwandern. Sie verschwiegen nichts, keinen ihrer Fehler und Schwächen, feins ihrer Leiden und Kämpfe, auch nicht ihr kurzes Liebesglück.

(Fortsetzung folgt.)

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **coulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **innen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

G. Wolff in **Merseburg** am Hofmarkt,
F. A. Sasse in **Dürenberg**,
H. Fuß in **Schkeuditz**,
Ferd. Glück in **Böfchen**.

Ergebenste Anzeige.

Meine Wohnung ist von jetzt ab **Hofmarkt Nr. 7, 1 Treppe** beim Wollwaarenhändler Herrn **Supe** hier.

Ich fertige nach wie vor alle gerichtlichen u. außergerichtlichen schriftlichen Arbeiten, vermittele Kauf-, Tausch- u. Geldgeschäfte und bin von Morgens bis Abends in meiner Wohnung zu sprechen.

Merseburg, 31. März 1882.

Gelbert,

Kreis-Ver. Actuar & D. Gerichts-tarator u. Auctionator.

30 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 5. bis 6. April er. sind 9 Stück neu angepflanzte Süßkirchbäume, an der Halle-Weißensfelds-Gardtsbergaer Chaussee gelegen, der Gemeinde Schopau gehörig, theils abgebrochen, theils denselben die Krone zerfchlagen. Derjenige, welcher den Thäter anzeigt, daß derselbe zur Bestrafung gezogen werden kann, erhält obige Belohnung. Schopau, 12. April 1882.

Der Orts-Vorstand.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlenes Hausmittel!

Dr. Spranger'sches Magenbitter,

bringt sofort Linderung bei Migrainen, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magendrücken, Magenfülle, überhaupt allen Magen- u. Unterleibsleiden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Wirkt vorbeugend gegen alle Krankheiten und säugt vor Ansetzungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. — Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben bei Herrn Kaufmann **C. Herfarth** in **Merseburg**. Preis à Fl. 60 Pf.

Nicht zu übersehen.

Bei mir sind noch 9 bis 10 **Pfd. Gänsefedern** mit **Flaumfedern** zu bekommen, auch **Enten-** und **andere Federn**.

Frau **Sesselbarth**,
Saalstraße Nr. 6 im Hofe.

Die in unserm Handels-Gesellschafts-Register unter Nr. 3 eingetragene Firma

Heinrich Steckner Söhne hier

ist gelöscht am 5. April 1882.

Merseburg, den 5. April 1882.

Königliches Amtsgericht III.

Tivoli Merseburg.

Mittwoch, 12. April

(8. Abonnements-Vorstellung.)

Das Gefängniss,

Lustspiel in 4 Aufzügen von H. Benedix.

Nach dem 1. Akt und zum Schluß:

Ballet.

Anfang 7½ Uhr.

Nächste Vorstellung Sonntag, den 16. April.

Die Direction.

Ergebene Anzeige.

Um den Anforderungen der Jetztzeit zu genügen, habe ich mich entschlossen, vom 1. April ab einen tüchtigen **Zuschneider** zu engagieren. Ich übernehme also von nun an auf besonderen Wunsch die Lieferung von completen Anzügen und einzelnen Herren-Garderobestücken unter Garantie des Gutfügens, solider Arbeit und Zusicherung der möglichst billigen Preisnotirung.

Indem ich Obiges zur Kenntniß des geehrten Publikums bringe, bemerke ich noch, daß dadurch mein Tuch- und Buckskin-Geschäft mit seinen Nebenbranchen keine Minderung erleidet.

Merseburg, den 10. April 1882.

J. G. Reichelt.

Große Mobiliar-Auction in Merseburg.

Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. April cr., von Vormittags ½9 Uhr an,

soll im hiesigen Rathskellerjaale der gesammte Rechtsanwalt **Wegel'sche** Mobiliar-Nachlaß, bestehend in 3 Schreibsecretären, 5 div. guten Sophas, 10 Kleider-, Küchen- und Wirthschaftsschränken, 6 Kommoden, 1 Damenschreibtisch, 3 Waschtischen, sowie 21 Sopha-, Näh- und anderen Tischen, 3 Dgd. Lehn- und Hohnstühlen, 5 Uhren, 8 Spiegeln, Bettstellen, 1 gr. Parthie Federbetten, Porzellan, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthen zc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 26. März 1882.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Tarator.

Junge Mädchen,

welche Schneider-Unterricht nehmen wollen, werden noch angenommen bei **Wittne S. Seber**,
BrauhoF Nr. 4.

Ein reinliches Mädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht
Wilhelmstraße Nr. 1.

 Ich suche zum 15. Mai ein anständiges, in der Hausarbeit erfahrenes Dienstmädchen.

Frau **Leidholdt**,
Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Ein Laden

mit anstoßender Kammer, ferner ein **Parterre-Logis** (Keller nach dem Hof), bestehend aus Stube, 3 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör ist zu vermieten
Oberbreitenstraße 2.

Oberbreitenstraße 2

ist ein freundliches Logis (Aussicht nach Hof und Garten), bestehend in Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ein Paar einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein **Logis** von 2 Stuben, Entree, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist im Ganzen, auch getrennt, zu vermieten.

Weißensefser Str. 10.

Eine möblierte Stube

mit Schlafcabinet ist zu vermieten u. sofort zu beziehen

Altenb. Schulplatz 5.

In einen Lesegirtel („Ueber Land und Meer“ und „Gartenlaube“) können noch einige Mitleser eintreten. Meldungen hierzu wolle man gefl. richten an **Unteraltenburg 54, 1 Tr.**

Ein **Stock** ist auf dem Wege von Merseburg nach Wallendorf gefunden. Der Eigenthümer kann denselben abholen
Neumarkt Nr. 25.

Formulare

für **Standesbeamte**, sind stets vorrätzig in

A. Leidholdt's
Formular-Magazin
Merseb., Altenb. Schulpl. 5.

3 **Wipfel Biskuit-Kartoffeln** sind wegen Umzug preiswürdig zu verkaufen beim

Dehster **Bürkner**, Köpichen.

Eine neumilchende

Ruh

steht zu verkaufen
Greypau Nr. 15.

 2 ältere starke Arbeitspferde verkauft
Rittergut Wegwitz.

Freiwilliger Wiesen-Verkauf.

Eine in **Lößener** Flur gelegene ca. 2 ½ Morgen enthaltende **zweischürige Wiese** ist sofort preiswürdig zu verkaufen durch den Kreis-Auctions-Commissar **Rindfleisch** in Merseburg.

Von **Donnerstag den 13. bis Sonntag den 16 d. M.** steht ein sehr großer Transport der schwersten u. obtragenden u. frischmilchenden **Kühe und Kalben**, sowie schöne Zuchtbullen zum Verkauf bei

J. Petzold, Weißensef.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Angeleitete! In dem Buche **Dr. White's Augeneilmethode**, durch das wirklich echte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Attelle sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franko Behehlung und Beischluß der Frankirungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch **Traugott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **Gust. Kots** in Merseburg.

von ihrer ärztlichen Heilung

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leidholdt** in Merseburg.